

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



Jänner 2021

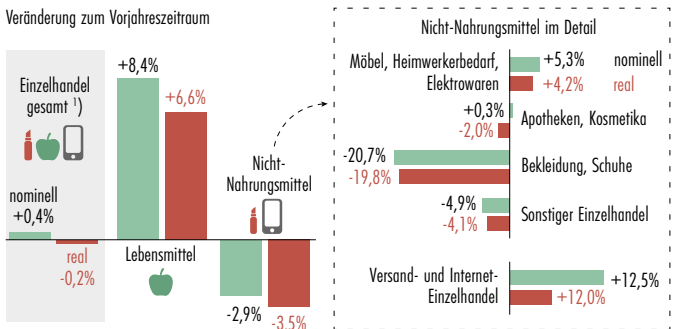
Umsatzplus im Einzelhandel in den ersten neun Monaten 2020

Der österreichische Einzelhandel setzte in den ersten neun Monaten 2020 insgesamt um 0,4% mehr um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Jahr 2020 wies von Jänner bis September zwar mit 227 Verkaufstagen die gleiche Anzahl an Einkaufstagen auf wie die Vergleichsperiode 2019, branchenabhängig verringerte sich jedoch die Zahl der Verkaufstage durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie.

COVID-19: unterschiedliche Auswirkungen auf den Einzelhandel

Während es im Fachhandel mit Nicht-Nahrungsmitteln in den ersten neun Monaten des Jahres aufgrund der vorübergehenden Geschäftsschließungen sowie der eingetrübten Konsumstimmung ein Umsatzminus von 2,9% gab, konnte der Lebensmittelhandel ein Umsatzplus von 8,4% verbuchen. Inflationbereinigt lag der Einzelhandelsumsatz insgesamt im Zeitraum Jänner bis September 2020 um 0,2% unter dem des Vorjahreszeitraums. Der Einzelhandel mit Nicht-Nahrungsmitteln ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,5% zurück. Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren verzeichnete neben dem deutlichen Umsatzplus von 8,4% auch eine Steigerung von 6,6% im Absatzvolumen.

Umsätze im Einzelhandel: Jänner bis September 2020 vs. 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel. – 1) Ohne Kfz-Handel, inkl. Tankstellen.

Umsatzplus von 6,5% im September 2020 vs. September 2019

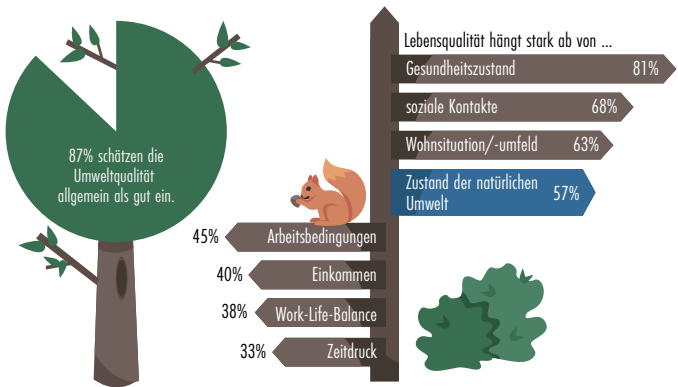
Im September 2020 setzte der Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz; inkl. Tankstellen) um 6,5% mehr um als im September 2019, real stieg der Umsatz um 6,2%. Mit 26 Verkaufstagen stand ein Einkaufstag mehr zur Verfügung als im Vorjahresmonat. Verglichen mit August 2020 war der Einzelhandelsumsatz kalender- und saisonbereinigt um 0,3% niedriger. Der Umsatz im Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren stieg im September 2020 um 8,7%, das Absatzvolumen um 6,5%. Der Einzelhandel mit Nicht-Nahrungsmitteln erwirtschaftete ebenfalls ein positives Ergebnis (nominell +7,7%), inflationbereinigt entspricht dies einem Plus von 7,6% gegenüber dem Vorjahresmonat.

Umweltqualität wird überwiegend positiv eingeschätzt

Für die österreichische Bevölkerung sind die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Lebensqualität der Gesundheitszustand, das soziale Netz, die Wohnsituation und das Wohnumfeld sowie der Zustand der natürlichen Umwelt.

87% der Befragten schätzen die Umweltqualität als gut ein. Insbesondere die Trinkwasserqualität, die Wasserqualität der Seen und Flüsse, die Verfügbarkeit hochwertiger Lebensmittel sowie die Größe und der Zustand des Grünraums wurden zu jeweils über 90% als gut beurteilt. Treibhauseffekt und Klimaveränderung (29,8%) sowie das steigende Verkehrsaufkommen (21,1%) stellen anteilmäßig die größten Umweltprobleme dar, gefolgt vom zunehmenden Abfallaufkommen (19,6%) sowie der Zerstörung von Natur und Landschaft (17,4%).

Österreichische Bevölkerung schätzt Umweltqualität positiv ein



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Sonderprogramm 3. Quartal 2019 „Umweltbedingungen und Umweltverhalten“, im Auftrag des BMK.

Umweltverhalten der Österreicherinnen und Österreicher

Frauen greifen häufiger zu umweltfreundlich und sozial verträglich hergestellten Produkten als Männer. Nahezu alle Personen (98,5%), die beim Kauf darauf achten, tun dies bei Lebensmitteln, 78,4% auch bei Reinigungsmitteln.

Frauen benützen häufiger öffentliche Verkehrsmittel (30,3% täglich oder mehrmals pro Woche) als Männer (27,5%), die dafür häufiger mit dem Auto unterwegs waren. Das umweltverträglichere Verkehrsverhalten der Frauen, ist allerdings zumindest zum Teil durch geringere Kaufkraft oder auch fehlende Lenkberechtigung erklärbar.

Bei Urlaubsreisen gehören eine hohe Umweltqualität (saubere Luft, sauberes Wasser und Ruhe) sowie das Angebot an regionalen Produkten für rund 70% der Befragten zu den wichtigsten Beurteilungskriterien. Auch die Möglichkeit umweltfreundlich anzureisen bzw. umweltfreundliche Mobilitätsangebote in der Urlaubsregion nutzen zu können, ist für rund 40% ausschlaggebend.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

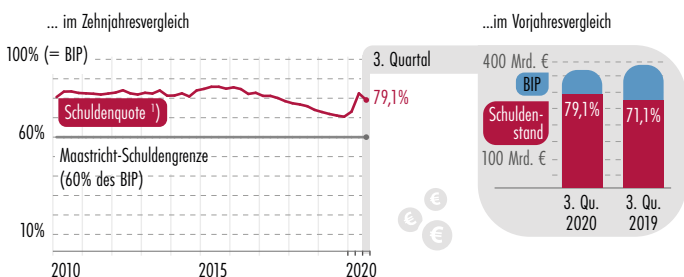
Indikatoren		2019		August 2020		September 2020		Oktober 2020		November 2020	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1.000	8.901,1	0,5	n.v.	n.v.	8.935,1 ¹⁾)	0,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	darunter Ausländer/-innen in 1.000	1.486,2	3,3	n.v.	n.v.	1.523,9 ¹⁾)	3,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Lebendgeborene in 1.000	85,0	-0,7	7,5 ²⁾	0,5	7,3 ²⁾	-2,8	...	...	...	...
	Gestorbene in 1.000	86,7	3,2	6,7 ²⁾	-2,1	6,7 ²⁾	-1,5	7,5 ²⁾	4,1	9,8 ²⁾	38,5
	Eheschließungen in 1.000	46,0	1,3	6,6 ²⁾	2,6	5,9 ²⁾	-6,8	...	...	...	...
	Ehescheidungen in 1.000	16,3	0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
	Wanderungsbilanz in 1.000 ²⁾	40,6	15,0	...	...	...	...	...	...	...	...
	Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1.000	10,5	12,2	n.v.	n.v.	2,1 ¹⁾	-8,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1.000	3.797	1,5	3.793	-1,2	3.800	-1,1	3.766	-1,2	3.738	-1,5
	Offene Stellen lt. AMS in 1.000	77,1	7,8	66,0	-19,4	67,1	-18,6	64,7	-15,1	58,2	-18,2
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1.000	301,3	-3,5	371,9	33,2	346,9	27,5	358,4	24,4	390,9	30,5
	Arbeitslosenquote national ³⁾ in %	7,4	-	8,9	-	8,4	-	8,7	-	9,5	-
	Arbeitslosenquote international ⁴⁾ in %	4,5	-	5,2	-	5,1	-	5,1	-	5,2	-
	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	107,3	3,0	110,0	2,2	110,0 ²⁾	2,2	110,0 ²⁾	2,2	110,2 ²⁾	2,1
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2015=100)	106,7	1,5	108,0	1,4	108,5	1,4	108,6	1,3	108,8 ²⁾	1,3
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	106,98	1,5	107,82	1,4	108,67	1,2	108,93	1,1	109,13 ²⁾	1,1
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2015=100)	106,5	0,0	101,8	-4,0	101,0	-5,0	101,6	-4,1	101,9	-3,8
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. €	157,8	1,1	10,8 ²⁾	-5,7	12,7 ²⁾	-3,1	13,5 ²⁾	-6,0	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. €	153,5	2,3	10,2 ²⁾	-7,0	12,9 ²⁾	0,2	13,2 ²⁾	-10,7	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B-F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	114,8	1,1	101,5 ²⁾	-3,3	120,4 ²⁾	-1,4	122,9 ²⁾	-0,6	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	634 ²⁾	1,1	634 ²⁾	-1,1	633 ²⁾	-1,2	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Umsatz in Mrd. €	239,3 ²⁾	0,0	16,1 ²⁾	-6,4	19,9 ²⁾	0,7	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	185 ²⁾	6,0	208 ²⁾	3,0	208 ²⁾	2,5	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Umsatz in Mrd. €	40,9 ²⁾	8,6	3,4 ²⁾	-1,1	4,0 ²⁾	3,0	...	...	...	...
	Baupreisindex (2015=100)	109,7	3,1	n.v.	n.v.	112,9 ¹⁾	2,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	111,8	1,3	102,8	-3,7	113,8	2,3	116,6	-3,7	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	115,8	3,3	n.v.	n.v.	103,0 ¹⁾	-10,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	152,7	1,9	17.994	-10,9	9.895	-13,4	4.348	-49,0	1.077 ²⁾	-79,7
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	112,8	2,1	11.340	-23,3	5.914	-25,7	1.908	-66,6	323 ²⁾	-89,2
	BIP in Mrd. € / Wirtschaftswachstum real (Dezember 2020)	397,6	1,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit/Überschuss in % des BIP (Ende Dezember 2020)	0,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Öffentlicher Schuldenstand in % des BIP (Ende Dezember 2020)	70,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1.000	436,3	-1,8	30,9	-22,5	31,9	14,9	31,2	-1,5	26,0	-7,8
	Pkw-Neuzulassungen in 1.000	329,4	-3,4	20,9	-30,1	22,2	5,3	24,3	-3,4	20,1	-13,8
	darunter Elektro in Stück	9.242	36,8	1.127	41,1	1.946	100,8	1.578	-18,9	2.061	215,6

Q: STATISTIK AUSTRIA. – „n.v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – *) Vorläufig. – 1) Quartals- bzw. Halbjahreswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebots. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Zum Jahres- bzw. Monatsende.

Öffentlicher Schuldenstand lag Ende September 2020 bei 300,2 Mrd. € oder 79,1% des BIP

Ende des 3. Quartals 2020 war der öffentliche Schuldenstand um 15,6 Mrd. € niedriger als am Ende des 2. Quartals 2020. Die Staatsschulden betragen damit Ende September 300,2 Mrd. € bzw. 79,1% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die Schuldenquote, also die öffentlichen Schulden im Verhältnis zum BIP, fiel in diesem Zeitraum um 3,4 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Vorjahresquartal (Q3/2019) erhöhte sich der Schuldenstand in absoluten Zahlen um 18,7 Mrd. € und die Schuldenquote stieg um 8,0 Prozentpunkte. Von der Art der Verschuldung entfielen 253,8 Mrd. € auf Anleihen, 44,6 Mrd. € auf Kredite und 1,7 Mrd. € auf Einlagen.

Öffentliche Schulden im 3. Quartal 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öffentliche Finanzen. - 1) Prozentueller Anteil des öffentlichen Schuldenstandes am jeweiligen BIP.

Schuldenaufnahme zur Finanzierung von Corona-Hilfen

Die Schuldaufnahme in den ersten beiden Quartalen 2020 bei der Kerneinheit Bund ging mit einem hohen Anstieg an Einlagen (bzw. Guthaben) auf der Aktivseite einher. Das bestätigte, dass die Auszahlungen aus den diversen Corona-Hilfspaketen zwar schon teilweise erfolgten, nebenbei aber auch vorsorglich neue Verbindlichkeiten eingegangen wurden, um zukünftige Corona-Hilfen zu finanzieren. Diese Saldenmechanik ist nun auch für die Entwicklung des Schuldenstands im 3. Quartal 2020 ausschlaggebend, da in dieser Periode die Einlagen auf der Aktivseite bei der Kerneinheit Bund deutlich reduziert wurden, um weitere Corona-Hilfspakete zu finanzieren. Andererseits kam es im 3. Quartal 2020 zu verstärkten Tilgungen bei der Kerneinheit Bund, was zu einem deutlichen Rückgang der Gesamtverbindlichkeiten führte, trotz der anhaltenden finanziellen Belastungen durch die Pandemie.

Öffentliches Defizit bei 5,7 Mrd. € oder 6,0% des BIP

Im 3. Quartal 2020 betrug das öffentliche Defizit 6,0% des vierteljährlichen BIP bzw. 5,7 Mrd. €. Im Vergleich zum 3. Quartal 2019 bedeutet das eine Verschlechterung um 7,8 Mrd. € bzw. 8,1% des vierteljährlichen BIP (3. Quartal 2019: öffentlicher Überschuss in Höhe von 2,1 Mrd. € bzw. 2,1% des vierteljährlichen BIP).

Getreideernte 2020: Rekorderträge bei Körnermais

Im Jahr 2020 wurden 5,67 Mio. t Getreide (inkl. Körnermais) in Österreich geerntet. Damit war die Produktionsmenge um 5% höher als im Vorjahr und um 10% höher als im Vergleich zum Zehnjahresdurchschnitt. Die lange Trockenperiode im Frühjahr mit teils ungewöhnlich hohen Temperaturen ließ zunächst starke Ertragseinbußen bei Getreide vermuten. Ausreichend Niederschlag ab Mai führte jedoch zu einer Entschärfung der Situation und wirkte sich auch auf die übrigen Feldkulturen positiv aus. Die Nässe erschwerte aber vielerorts die Ernte und verursachte auch höhere Trocknungskosten für das Erntegut.

Überdurchschnittliche Getreideerträge

Die Getreideernte (ohne Körnermais) belief sich auf 3,26 Mio. t und lag damit um 4% über dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum langjährigen Mittel wurde ebenfalls ein deutliches Plus von 8% verzeichnet.

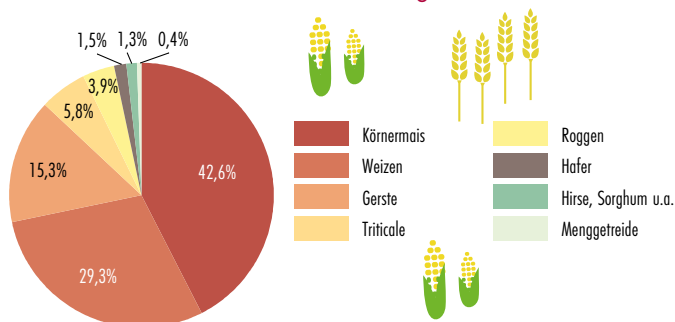
Die Weizenernte inkl. Dinkel bezifferte sich auf 1,66 Mio. t (+3% zu 2019), davon 92% Weichweizen. Die Produktion von Dinkel legte dank starker Ausweitung der Anbaufläche und ausgezeichneten Hektarerträge im Vergleich zum Vorjahr um 34% auf 54.100 t zu, während die Hartweizenernte mit 79.300 t leicht unterdurchschnittlich war (-2% zu 2019). Bei Roggen gab es aufgrund hoher Ertragswerte einen Anstieg von 9% im Vergleich zum Vorjahr auf 219.200 t.

Ausnehmend gute Erträge wurden bei Körnermais (inkl. Saatmais) erzielt: Trotz des Rückgangs der Anbaufläche (-4%) wurde eine Erntemenge von 2,41 Mio. t eingebracht, was 5% über dem Vorjahresniveau und 15% über dem Zehnjahresmittel liegt.

Auch bei Gerste stieg die Produktion um 4% auf 869.900 t und übertraf das Zehnjahresmittel um 10%, wobei es zu einer weiteren Flächenverschiebung von der Sommerkultur hin zur ertragsstärkeren Winterkultur kam. Der Anteil von Sommergerste sank auf unter ein Viertel der gesamten Anbaufläche von Gerste.

Bei Triticale konnte dank eines sehr hohen Hektarertrags die Flächenreduktion von 6% kompensiert werden, wodurch die Produktion mit 330.200 t nahezu auf dem Vorjahresniveau blieb (+1%).

Getreideernte 2020 - Zusammensetzung nach Arten



Q: STATISTIK AUSTRIA, Feldfrüchternteerhebung 2020. - Rundungsdifferenzen.

Speisefischproduktion aus heimischer Aquakultur stieg um 4%

2019 wurden die aus heimischer Aquakultur stammenden Fische in Anlagen im Gesamtausmaß von rund 2.000 ha Teichen, 219.000 m³ Becken, Fließkanälen und Käfigen sowie 114 Ar Gehegen und Kreislaufanlagen gehalten.

In Österreich wurden im Jahr 2019 4.250 t Speisefisch in Aquakulturanlagen produziert, das waren um 4,1% mehr als 2018. Die Zahl der einschlägig tätigen Unternehmen stieg um acht auf insgesamt 500.

Im Vergleich zu 2018 stiegen die Verkaufsmengen bei Regenbogen- bzw. Lachsforellen (+4,3% auf 1.417 t), Bachsaiblingen (+10,0% auf 562 t), Bach- bzw. Seeforellen (+2,2% auf 471t), Afrikanischen Raubwelsen (+8,9% auf 458 t) und Elsässer Saiblingen (+9,9% auf 329 t).

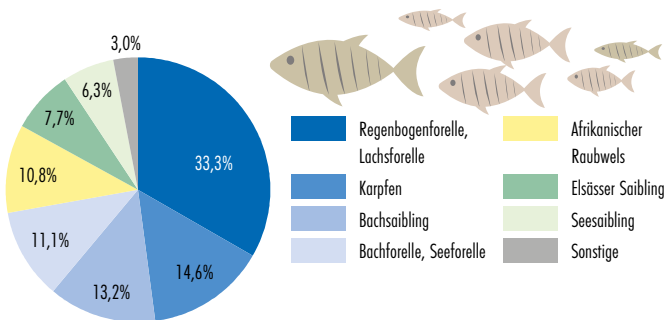
Rückgänge bei Karpfen und Seesaiblingen

Rückgänge verzeichneten hingegen Karpfen (-4,4% auf 619 t) und Seesaiblinge (-2,1% auf 266 t). Als Hauptursache für Produktionseinbußen im Jahr 2019 nannten die Aquakulturproduzenten Fressfeinde wie Fischotter, Fischreiher und Kormorane. Zu weiteren Verlusten kam es aufgrund anhaltender Hitze (verminderter Wasserzufluss, hohe Wassertemperatur, Sauerstoffmangel etc.), gefolgt von Hochwasser (Überschwemmungen) sowie Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten.

Laich- und Jungfischproduktion: fast nur lachsartige Fische

Weiters wurden 2019 rund 20,4 Mio. Stück Laich (+9,0%) und 21,1 Mio. Jungfische aller Altersstufen (+1,8%) verkauft. Ein großer Teil davon waren Salmoniden wie Regenbogen- bzw. Lachsforellen (2,5 Mio. Stück Laich und 4,9 Mio. Jungfische), Bach- bzw. Seeforellen (4,2 Mio. Stück Laich und 3,3 Mio. Jungfische) sowie Bachsaiblinge (2,5 Mio. Stück Laich und 1,8 Mio. Jungfische).

Produktion von Speisefischen 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion.

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; Internet: www.statistik.at

Redaktion: Brigitte Pichler, Tel.: +43 (1) 711 28-7858; e-mail: Brigitte.Pichler@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.